

SCHÜTTELGEDICHTE

VON

HARUN DOLFS



Schüttelgedichte

von

Harun Dolfs

neu herausgegeben und mit einem
Schüttelreimregister versehen
von Reiner Scholz

Stadt- und Universitätsbibliothek
Frankfurt am Main 1997

ISBN: 3-88131-085-1

Bezugsnachweis: Stadt- und Universitätsbibliothek
Bockenheimer Landstraße 134-138
60325 Frankfurt a. M.

Vorwort

Die *Schüttelgedichte* von Harun Dolfs werden hier zur Feier der hundertsten Wiederkehr ihres Erstdrucks neu vorgelegt. »1896«, schreibt Manfred Hanke in seinem Buch *Die Schüttelreimer* (Stuttgart 1968), »als noch der hurtige Allgemeine Deutsche Reimverein mit seinen Almanachen Schüttelreime in die Welt setzte, erschien in Berlin auch schon die erste Einzelschrift. ... Der Verfasser nannte sich Harun Dolfs - ganz offensichtlich ein Pseudonym; wer dahintersteckte, blieb im Dunkeln. Die Gedichte waren höchst beachtenswert. Hier bewies jemand - bei langem Atem - Formtalent und investierte Geist und Witz«.

Wer war Harun Dolfs? Die folgende Antwort wird zeigen, daß diese Frage falsch gestellt ist. Sie müßte lauten: Wer waren Harun Dolfs? Manfred Hanke hat die Wahrheit ermittelt: »Als Wendelin Überzwerch 1935 seine erste Schüttelreim-Anthologie niedergeschrieben hatte und ihr im letzten Satz des großen Vorworts stolz die Anmerkung mitgab, sie erhebe 'immerhin den Anspruch, das erste Buch der Weltliteratur mit Schüttelreimen zu sein', ahnte er nicht, welches Ungemach, zwiefach gar, ihm zu widerfahren begann. Zunächst belehrten ihn bibliophile Sachkenner aus dem Lande draußen, daß sich dieser Anspruch nicht aufrechterhalten lasse. Nun, der Meister berichtigte sich alsbald und stellte vor allem Harun Dolfs als einen seiner Vorläufer gehörig lobend und mit guten Proben vor, sah sich jedoch außerstande, das Pseudonym zu lüften. Daß sich aus Harun Dolfs leicht Hans Rudolf oder Rudolf Hans anagrammieren ließ, half auch nicht recht weiter. Die Frage mußte offenbleiben; keiner der Informanten konnte Überzwerch beistehen; auch die deutschen Pseudonymen-Lexika schwiegen sich aus. Es ist nun an der Zeit, endlich für Aufklärung zu sorgen. Emsige Ausschau und ein Quentchen Chronistenglück, das dem Zufall ähnelt, brachten ans Licht, daß hinter Harun Dolfs *zwei* Schüttelreimer steckten, kaum fünfundzwanzig Jahre alt: die Vettern zweiten Grades Dr.-Ing. Rudolf Skutsch, nachmaliger Professor an den Technischen Hochschulen Braunschweig und Berlin-Charlottenburg und Beamter preußischer Baubehörden, in Berlin ansässig, und der ein Jahr jüngere Chemiker Dr. phil. Hans Gradenwitz, wohnhaft zu Hamburg, beide aus alten schlesischen jüdischen Familien stammend. Sie waren verwandt mit den Familien Frankel und Pinkus, deren prominentester Vertreter, der Gerhart-

Hauptmann-Freund Max Pinkus, einmal eine der schönsten deutschen Privatbibliotheken sein eigen genannt hatte«.

Ein erster, formaler Anlaß für diese Neuauflage liegt auf der Hand: Das Büchlein ist heute so gut wie verschollen. In den großen öffentlichen Bibliotheken kann nur noch die Bayerische Staatsbibliothek München ein Exemplar nachweisen; Fehlanzeige in der Deutschen Bücherei in Leipzig und in der Staatsbibliothek in Berlin. Merkwürdigerweise, denn bereits 1897 war eine zweite Auflage nötig geworden. Zwar sind viele Texte später an anderer Stelle wieder abgedruckt worden. So hat Wendelin Überzwerch in seinem Bändchen *Reimchen, Reimchen, schüttle dich!* neben vielen Zwei- und Vierzeilern alle längeren Gedichte gebracht, und Manfred Hanke eröffnete seine Sammlung *Die schönsten Schüttelgedichte* mit Stücken daraus. Aber nicht nur Wendelin Überzwerchs Titel von 1936 ist längst vergriffen, auch Hankes Buch von 1967 ist schon lange nicht mehr lieferbar.

Ein zweiter, inhaltlicher Grund jedoch ist ungleich wichtiger: die bemerkenswerte Qualität vieler dieser Gedichte. »Diese famosen Nachdichtungen«, so Manfred Hanke, »etwa auch die auf den König von Thule, sind der reizvollste Bestandteil des Bändchens von 40 Seiten, ... «.

Denn, kann man ergänzen, das nur äußerlich dünne Heft macht durch die Tatsache auf sich aufmerksam, daß die beiden Verfasser alle möglichen Arten von Literatur im Sinne von Heinrich Seidel (alias Johannes Köhnke) travestiert und parodiert haben. Sie müssen, trotz ihres jugendlichen Alters, eine umfassende Literatur- und Geschichtskennntnis gehabt haben, so daß die Vielfalt erstaunt zu registrieren ist, die sie in Schüttelgedichte gebracht haben.

Die *Vier Temperamente* beispielsweise, die auf Hippokrates und Galen zurückgehen, sind ebenso Gegenstand ihrer Schüttellust wie die *Sieben Todsünden* als theologisches Thema. Weder *Odysseus* noch *Brutus* werden ausgelassen. Die griechische Sage von *Arion* wird so liebevoll umfassend geschüttelt wie Goethes *König von Thule*, wobei der Becher durch einen Hut ersetzt wird, oder Schillers *Taucher*, in dem statt des Bechers gleich die Königstochter versprochen wird, die der Knappe dann, das Gute siegt, auch erhält. An Moritatusängerei erinnert die traurige Geschichte von *Hans und Kätchen*.

Daß den beiden kenntnisreichen Verfassern auch die Sonettform nicht unbekannt war, zeigt sich an *Donna Laura*. Dieses Gedicht, dessen Titel sich deutlich auf Petrarca (*Monna Laura*) bezieht zeigt, wie gut die Vettern es verstanden haben, hohe Kulturgüter im Schüttelreim zu parodieren. Von Petrarcas strengen Sonnett-Regeln bleibt nur die Form des Vierzehnzeilers übrig, Versfuß und Reimschema werden jedoch großzügig durch den Nibelungenvers ersetzt (aber in dieser Beziehung war auch Shakespeare schon lockerer als Petrarca). Das Ergebnis ist ein Schüttelgedicht eigener Güte. Auf die Spitze getrieben wird das Ganze schließlich dadurch, daß der Inhalt dieser Son-

nett-Parodie im Doppelmord-Vers auf vier Zeilen komprimiert wird, wo die Vettern schrieben:

*Weil die beiden Moppel dort
Gar so gräßlich zwiegesungen,
Hat durch einen Doppelmord
Man zum Schweigen sie gezwungen.*

Ein Nachklang dieser Verse sei nicht unerwähnt gelassen. Hanke schreibt: „Just diese bildschönen Reime hat 1928 ein geistlicher Herr einmal der *Muttersprache*, der Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins, zum Abdruck eingesandt, als dort die Wiedergabe geschüttelter Einfälle im Schwange war. Von Harun Dolfs aus Hamburg, also der Gradenwitz-Hälfte, kam, ganz sanft, die entsprechende Berichtigung. Die Vettern haben, wie sich die Familien mit Wohlgefallen und Stolz noch erinnern, ihr Leben lang vergnüglich weitergeschüttelt. Doch nur wenig gelangte, in Zeitschriften, noch in die Öffentlichkeit.¹ Skutsch starb 1929, sein Vetter Gradenwitz 1932. Ihre Gedichte sind frisch wie am ersten Tag«.

»Frisch wie am ersten Tag« - dem kann man auch heute nichts hinzufügen. Der Herausgeber ist dankbar für Hinweise auf weitere literarische oder geschichtliche Bezüge. Viel Spaß bei der Lektüre der folgenden Denk-, Sprach- und Reim-Virtuositäten zu wünschen will er sich versagen - dieser stellt sich gewiß von selbst ein.

Reiner Scholz

¹ Einige dieser Gedichte aus der *Muttersprache* sind im Anhang (S. 51) abgedruckt.

Einleitung

Sanft, harmlos und verletzend keine Seele
Fließt Schütteldichters Lied durch seine Kehle;
Drum wer die Schüttelreime gut bemeistert,
Dem wir stets Lob im Hörerkranze tönen,
Von seinem wahren Dichtermut begeistert,
Wird ihn der Musen Schar im Tanze krönen.

So haben wir, des Dichtergaules Meister,
Heraufbeschworen uns're Maules Geister
Und wollen Euch Gedichte schüttelnd reichen
Und kunstvoll aneinander Reime ketten,
Die von der Stirn den Ernst Euch rüttelnd scheuchen
Und Euch vor jedem Trübsalskeime retten.

Es wird vom Herzen alle Rinde weichen,
Wenn wir Euch uns're Vergewinde reichen;
Ihr werdet uns in jeder Richtung danken,
Laut preisend unseres Verstandes Werke,
Hört Ihr empor sich uns're Dichtung ranken,
Bewältigt von des Reimgewandes Stärke.

Dem Gaule geben wir die Sporen itzt,
Drum, güt'ge Leser, Eure Ohren spitzt.



Ritter Kuno von Schreckenstein

Eine Romanze

Abwärts gebeugt, die Hand am Hosenriegel,
Saß Ritter Kuno ohne Hut und Mütze,
Nachdenklich hinter einem Rosenhügel,
Da stürmt der Feind heran voll Mut und Hitze.

Es wurde in die Flucht der Troß geschlagen,
Kaum konnte Kuno man den Rücken decken,
Zu Tode wund ward er aufs Schloß getragen,
Dann war's zu Ende mit dem dicken Recken.

Nun wollt' vorm Feinde sich der Haufen retten,
Doch, da Herrn Kunos kluge Schlachtgenossen
Nicht wußten, was sie noch zu raufen hätten,
Ward Friede noch in selb'ger Nacht geschlossen.



Willst Du mit Eifer nach der Tugend jagen,
So bleibt Dir manche schwere Last zu heben,
Drum meid es schon in Deiner Jugend Tagen
Vergnügungssüchtig voller Hast zu leben.



Der Tod streckt seine Winterhand
Durch Vorder- und durch Hinterwand.



Verschmäht von seiner stolzen Schönen
Hört man sogar den Scholzen stöhnen.



Die vier Temperamente

Phlegmatico kann's in die Suppe schnei'n
Es wird ihm, glaub' ich ziemlich schnuppe sein;
Du hörst ihn nie sich um vergebne Liebe härmn
Und niemals auch um ihm erteilte Hiebe lärmn.

Sanguiniker sich nur um Scherze kümmeret,
Weil stets ihm noch der Hoffnung Kerze schimmert,
Er wird sich niemals um des Glücks Galoschen grämen,
Denn Frohsinn kann ihm nicht der letzte Groschen lähmen.

Fehlt es dem armen Nächsten 'mal an warmen Beinen,
Muß Melancholikus gleich vor Erbarmen weinen.
Dies wäre ja soweit ganz schön und seelenvoll,
Wär' nicht sein Hauptwunsch, daß ihm selbst nichts fehlen soll.

Ein Nichts kann den Choleriker aus seiner Ruhe scheuchen,
Mag ihm die Magd nur wen'ger gut geputzte Schuhe reichen,
Ja, hört er einen Unbefugten nur im Stalle geigen,
So wird ihm gleich ganz fürchterlich ins Blut die Galle steigen.



Der Fischer

Der Fischer voller schnöder Kälte
ins Wasser seinen Köder schnellte,
Da hat ihn der Gendarm bei seinen Lenden fassen
Und wegen unbefugten Fischens pfänden lassen.



Der Jüngling

Ein Jüngling, der von je sehr eitel schien,
Sprach einst zu Meister: „Sieh den Rochen, Knaus!
Nicht wahr? die Fische kann ich prächtig malen?“

Der maß vom Fuße bis zum Scheitel ihn.
„Dem Tierchen steh’n ja alle Knochen ‘raus!
Ich glaube gar, Du kannst nur mächtig prahlen.“





Zuweilen selbst der König wimmert,
Den doch fürwahr nur wenig kümmert.



Die Wahrheit wird nicht minder kund
Durch Narren- wie durch Kindermund.



Mancher muß den Sieg beim Bundesschießen
Durch Gewinn des ärgsten Schundes büßen.



Der König in Thule

Nach ihres Liebsten Wunsche noch mit leichenblassen
Und eingefallnen Wangen jene Buhle that,
Die, als der grause Tod sie thät erbleichen lassen,
Noch um ein Souvenir der Herr von Thule bat

Getreu bis in den Tod sah man den hehren Alten
Den ihm geschenkten Hut in Ehren halten.
Nie setzt' er ohne ganz besond're Rührungszeichen
Auf seinen weißen Schädel den verzierungsreichen.

Und als das Schicksal endlich ließ den Alten sterben,
Da ließ er alles seinen wohlbestallten Erben;
Erlaubte ihnen auch an seinem Herd zu walten
Doch ohne sie des Huts, des schönen, wert zu halten.

Zum letzten Male hat im hohen Saal gemessen
Im Schloß am Meer der Greis zum Krönungsmahl gesessen,
Zum letzten Male trank des Weines Naß er wieder
Und warf den Hut darauf ins kühle Wasser nieder.

Schreckvoll der Mannen Schrei nach seinem Hute gellt
Und lächelnd schließt das Aug' der treue gute Held.



⌘

Ingeborg

Sehr Verehrte,
Ehrversehrte
Ingeborg!

Eifersucht
Sei verrucht,
Bin Georg. --

⌘



Epitaph

Der hinter diesem Gitter ruht,
Besatz ein schönes Rittergut.



Die heut als Dämchen auf dem Ball knicksen
Die spielten gestern noch mit Knallbüchsen!





Der jähzornige Meister

Der Meister nach dem Jungen kräftig heischt
Und um sich wütend mit der Klingel schlug,
Hört nur wie voller Wut er heftig kreischt:
„Ein and’rer werde aus dem Schlingel klug,
Ich werde mir den dummen Lümmel kaufen
Und ihm den Rücken, den schon striemenreichen,
Noch kräftiger einmal mit dem Riemen streichen.
Der Junge sollte nur nach Kümmel laufen,
Den ich zur Magenstärkung trinken wollte,
Schon lange er sich auf mein Winken trollte.
Er labt gewiß voll frechem Raubgelüste
An Nüssen sich in Nachbars Laubgerüste.
Verdient er nicht den Haselstecken eher?
Er quatscht auch wohl mit einem Eckensteher.“
Ein Knabe kam, der gar nicht ohne schien
„O lieber, lieber Meister, schone ihn.
Sieh, wie den Blick er flehend schon gesenket,
Die Strafe sei dem Pflegesohn geschenkt.
Ich will ihn nicht als Tugendspiegel preisen,
Doch was erreicht man denn mit Prügelspeisen?“
Doch nein! mit einem Stücke Kreide haut
Der Meister, der doch sonst so edel schien,
Mit aller Kraft auf seinen Schädel ihn.
Tot sank der Junge hin ins Heidekraut! -
Der Meister aber ist zur See geflohn,
Weil er erschlug den eignen Pflegesohn.





Im März schon schleift der Schleifer meist
Das, was er erst im Mai verschleißt.



Käse ist ein Magenschluß,
Der jeden andern schlagen muß.



Auf Deinen Geist befürchte schlechten Schein zu werfen,
Versuchst Du ihn vor einem Toast mit Wein zu schärfen.



Geckenhaftigkeit

Wer mit scheinbar todesmut'gen Blicken
Hinter alle Hecken gafft
Und zusammenschrückt vor blut'gen Mücken,
Scheint mir dumm und geckenhaft.



Mehr als Unerschrockenheit

Der, der's, erkältet, würde schläuer finden,
Zu schwitzen an des Ätna Feuerschlünden,
Anstatt nach warmen Socken nur zu schrei'n,
Scheint mehr als unerschrocken nur zu sein.



Der Taucher

„Soldaten ihr und Generale mein!
Die Schale hier, die reiche, ciselierte,
Die mit den schönsten Genremalerei'n
Jüngst meine älteste Tochter Liese zierte,
Als ihre Schwestern ob dem Weben lagen,
Gehör dem, der drum will sein Leben wagen.
Sie werf' ins Meer ich, das dort brandet laut
Und Liese sei des, der sie wiederbringt
Und mit der Schale glücklich landet, Braut,
Wenn froh der Jubel ihm der Brüder winkt.
Sie soll fürwahr mit salzig nassen Lippen
Den ersten Bräut'gamskuß ihn lassen nippen.
Wer ohn' Erfolg, doch drum nicht minder kühn
Sein Leben anvertraut dem wilden Meer,
- Hier gilt's, ihr seht's ja, keine Kindermüh'n -
Versagt dem wohl die Hand der Mildten wär,
Doch darf zur Tafel er die Schwestern führen,
Ich schwör's - nie schwur man was mit festern Schwüren.“
Er sprach's und stille ward's im lauten Kreis,
Am Kopf sich Ritter krauten leis.
Man sprach: „Der Preis ist wohl des Schweißes wert,
Gefahren würd' darum ich sicher laufen.
Vor Feindblut rot wär' bald mein weißes Schwert!
Wer aber möcht' elendiglich ersaufen?
Wie Ätnas Krater, seht nur, kocht er tosend.
Wer dieses wagt, freit nie die Tochter kosend.
Wenn Majestät uns doch nur sagen wollte,
Wer von uns hier das Wagnis wagen sollte.“
Kurz, Liese sah ins Meer kein Rudel springen,
Nein, keinen sah sie mit dem Sprudel ringen.

Darum auf ihres Vaters feinen Wink
Sie plötzlich schmerzlich an zu weinen fing,
Als zu der ritterlichen Stöhner Schand',
Das Haar gescheitelt und den Bart gezogen,
Vor ihr ein Jüngling jetzt, ein schöner, stand,
Die edle, feine Nase zart gebogen.
Der sprach: „Das hat mir niemand weisgesagt,
Wo ich um dich so lange still geworben,
Jedoch für dich, Geliebte, sei's gewagt,
Für dich, wenn es das Schicksal will, gestorben.
Nun wird es tief sich im Cyklon entscheiden,
Ob Liese - doch ich muß mich schon entkleiden.“
Verwundert schau'n ihn Frau'n und Mäd'el an,
Denn nackend sah er aus wie'n Edelmann.

Schon verschlingt ihn der alles verzehrend Gischt
Und das Meer wie der Wein, der gährende, zischt,
Wie wenn Wasser und Feuer sich mengt
Und der Sturm am Gemäuer sich fängt.
Und der König starrt in des Teiches Glut
Und die liebliche Tochter ein gleiches thut.
Wenn der Jüngling für immer verschwunden wär',
Für den die Tochter so heiß geschwärmt,
Die Ärmste hätt' es verwunden schwer,
Hätt' gar um ihn sich in Schweiß gehärmt;
Wenn tot der, den sie so sehr geliebt,
Hätt' sie von Thränen sich leer gesiebt.
Und das Meer wie der Wein, der gährende, zischt,
Wie wenn Wasser und Feuer sich mengt
Und der Sturm am Gemäuer sich fängt.
Und wieder bringt ihn der zehrende Gischt.

Und liebend sie sich zum Gestade beugt,
Als jener aus dem kalten Bade steigt.
Die Schal' er freudig in der Linken wiegt
Und Liebeswonn' in seinem Winken liegt.
Und seinen Thränen nicht der König wehrt,
An seine Ritter er sich wenig kehrt.
„Ich dacht', ich hätt' verlernt das Beben lang,
Seit ich im letzten Krieg, dem heißen, war,
Doch war mir wirklich um Ihr Leben bang
Verzeihen Sie schon meinem weißen Haar.
Erzähl'n Sie nun genau und tadelsohne,
Was Sie geseh'n auf dem abscheul'chen Grund.“
Der Jüngling sprach im echten Adelstone:
„O Herr, ich sah fürwahr nur gräul'chen Schund,
Indes, um mich nicht ohne Sinn zu hetzen,
Wünscht' ich mich doch ein bißchen hinzusetzen,
Wie wär's, wenn Sie mir einen Bittern reichten?
Dann will ich Ihnen und den Rittern beichten.“
Der König rief: „He, Mundschenk, trabe lang
Zum Schloß und hole einen Labetrunk!“

Sobald ihn nun gelabt der runde Mann,
Die Rede von des Jünglings Munde rann:
„Ich that gerade in die Wellen sinken
Und hörte noch die Kampfgesellen winken,
Da hab' ich einen Hai schon abgeschlachtet,
Der mich wahrscheinlich für zu schlapp geachtet;
Dann wies vom Pfahl ein Molch die Zähne mir
Und wollt' entreißen mir der Mähne Zier,
Allein viel schneller als der Molch gedacht,
Hab' ich den Garaus ihm per Dolch gemacht,
Wobei ich mich zwar stark am Pfahle schund,
Doch tröstete mich bald der Schale Fund.

Schön war es nicht gerade' unten, wie gesagt,
Es war mir so, als ob ich in Trümmer schaute.
Ich hab's, Prinzessin, nur für Sie gewagt,
Stets lockt' mich Ihrer Augen Schimmer, Traute!“
Zum jungen Mann sich nun der König wandte:
„Obgleich ich Sie bisher nur wenig kannte,
Will ich mit einer Grafschaft Sie belehnen,
Nochmal soll'n Sie ins kalte Wasser nicht,
Zum Lohn für Ihrer treuen Liebe Sehnen,
Sind Sie mein Schwiegersohn, Sie nasser Wicht!“





Willst Du, daß Deiner Rede Strom fortwalle,
Verhüte, daß man Dir ins Wort falle.



Ärgert Dich 'mal ein dummer Koch,
Denk': „Jeder hat seinen Kummer doch!“



Mußt nie an zu weinen fangen,
Thränen schaden feinen Wangen!



§

Weil die beiden Moppel dort
Gar so gräßlich zwiegesungen,
Hat durch einen Doppelmord
Man zum Schweigen sie gezwungen.

§

℘

Ballkonversation

„Sie tanzen ja heut abend wie’n Stück Blei, Thereschen,
Ich darf Sie wohl zu Ihrem Platz zurückbegleiten?“
„Das würde mir sogar das höchste Glück bereiten,
Ich hab’ am linken Fuß ein schmerzhaft Eiterbläschen.“

℘

Idyll

Und müßt ich sein in einem fernen Thal
Ein ganz bescheidener Laternenpfahl,
O glaube nicht, daß ich der Süßen grollte.

Dürft' ich nur an des Bächleins Krümmung stehn,
Wo selbst die Hähne früh voll Stimmung krähn,
Als ob ihr Kikrikiki sie grüßen sollte.

Sinkt dann der Tag in neblig Dämmerlicht,
Und zieh'n des Himmels Wolkenlämmer dicht
Vorbei an Lunas silberblauer Scheiben,

Ersetzt die Abendstille lauten Trieb
Des Tags, dann sollte meinem trauten Lieb
Auch nicht der allerkleinste Schauer bleiben.

Dann leuchtet' ich, wo meine Liebe wohnt,
Und fühlte mich, ich weiß nicht wie, belohnt,
Wenn sie geängstet von den fahlen Streifen

Des düstern Himmels über'm feuchten Land
Erwünschten Trost in meinem Leuchten fand,
Ließ andre gern auf meine Strahlen pfeifen. -





Um sein fachmäßig Urteil über Dein Store zu fällen,
Braucht sich der Tapezier Dir nicht erst vorzustellen.



Solche Leute, die am Magen leiden,
Müssen unbequeme Lagen meiden.



Schon manchem armen Tropf es allen Kummer nahm,
Wenn an der Trommel seines Loses Nummer kam.
Und hat er den Gewinn dann erst abheben lassen,
Wird er fürs erste auch nicht mehr das Leben hassen





.

Litterarische Rückblicke

Das Lied ist fast schon an der Spree verklungen,
Es hat ein Lamm sich in den Klee gewagt,
Doch als es sich ein Bein im Klee versprungen,
Da hat es ganz vergebens wehgeklagt.



Zu spät

Zwar hielt mit ganz präzisem Ruck
Urplötzlich an der Riesenzug,
Doch als der Staub sich unterhalb des letzten Wagens klärte,
Da fand man tot in ihrem Blute die Beklagenswerte.



Die sieben Todsünden

1. Wollust

O weh der Heuchler, die gleich geilen Affen,
Fast fähig schon durch ihren Blick zu schänden
Nach Dirnen, die vorübereilen, gaffen,
Wenn sie's verstehen, durch ihren Chic zu blenden.

Sie freuen in der Sinne tollen Räuschen
Sich gerne an der Mädchenglieder Weiße,
Nicht kann ihr Blick in ihren Rollen täuschen,
Ob er auch frömmelnd immer wieder gleiße.

2. Trunksucht

Im Pfuhl des Lasters, meiner Treu, versinkt
Jedweder ein, der wie ein Säuer trinkt,
Und stets die Welt nur den als nüchtern schätzt
Der seine Lippen möglichst schüchtern netzt.

Auch Du, anstatt des Maßes Schein zu wahren,
Liebst es, oft Freunde um den Wein zu scharen,
Drum wird man Dich gewiß als Lumpen hassen,
Kannst Du nicht allsogleich vom Humpen lassen.

3. Verlogenheit

O Kinder, weicht von der vollen Wahrheit
Doch niemals auch nur um ein einzig Haar weit.
Nicht kann es heben Eure Leiden oder mindern,
Könnt Ihr durch Lügen Strafen meiden oder lindern.

Wenn Ihr auch heut bei Eures Vaters Schelten weint,
Wißt! Ihr verschmerzt die härteste Rüge leicht,
Wenn hell die Sonne über alle Welten scheint;
Bis an den Tod jedoch die Frucht der Lüge reicht.

4. Hochmut

Fürwahr, es muß gewissen Stolz der Gute haben,
Jedoch wem ekelt nicht vor der hochmüt'gen Gans,
Die dick thut, weil zu einem neuen Hute gaben
Die Mittel ihr die Launen ihres güt'gen Manns.

Oft hat sie sich mit teuren Dingen laut gebrüstet,
Wonach umsonst des armen Mannes Braut gelüstet,
Und einen Platz, wo eine arme Frau gesessen,
Den meidet sie, als hätte dort 'ne Sau gefressen.

5. Neid

Wenn auch Dein Nachbar reicher ist an weißen Hühnern,
Und es ihm abends niemals fehlt an heißen Wienern,
Da Gold ihm strotzt in wohlgefüllten Dattelsäcken
Und silbern glänzen ihm der Pferde Satteldecken,

Und Du durch den Verkauf von alten Flintentaschen
Dich kümmerlich ernährst, sowie von Tintenflaschen,
Dein Weib im Winter gar mit Grogk und heißen Mandeln
In schmutz'gen Straßen muß im alten Meißen handeln,

Und Ihr doch hungrig sitzt oft vor leeren Tassen:
Du mußt Dich nie, o Freund, vom Neid betören lassen,
Denn Deine besten Kräfte kann der Neid Dir lähmen
Und wird doch nicht das aller kleinste Leid dir nehmen.

6. Zorn

O Freund, ein jeder sündigt, welcher zorngebogen
Durch Straßen, Plätze oder Hallen wandelt
und unbedacht im Zorneswallen handelt,
Viel schweres Leid ward schon aus diesem Born gezogen

Denn Menschen, welche voller Unverzagen tollern,
Vor Wut und rasend wie die Lümmel toben,
Wird man vielleicht im Schlachtgetümmel loben,
Doch ihnen Tadel stets in ruh'gen Tagen zollen.

7. Geiz

Ein großes Laster ist der Rabengeiz,
Der leider sehr der Sünder Zahl vermehrt.
Wer selber nur ein karges Mahl verzehrt
Der kennet nicht wohltät'gen Gabenreiz.

O Thor, der bei der Glocke Klang Du bebst,
Wenn Dich auch and're Menschen glauben reich,
Sie werden Dich doch nicht berauben gleich,
Der gierig an dem Gelde bang Du klebst.

ß

Willst Du nicht viel von Mücken leiden,
Mußt Du im Kleide Lücken meiden.

ŕ

Mancher Kaufmann eine Robe preist,
Welche bei der ersten Probe reißt.

ŕ

Wer heute noch so froh als Erdenbürger wallt,
Den holt der Tod, der arge Würger, bald.

ß



Gastrologisches

Ich könnte an des Kaisers Reit- und Wagenpferden
Zur Zeit der Not vielleicht zum Hippophagen werden,
Doch um der zweiten Droschkenklasse Schindermähren,
Würd' ich sogar mich dann noch minder scheren.



Erfolglose Kur

Daß er die Schmerzen aus der Wade banne,
Bestieg er schnell die heiße Badewanne,
Doch konnte er sie leider bannen weder,
Noch auch nur lindern durch die Wannenbäder.





Hochzeitssegenswunsch

Es mög' der Himmel stets Euch seinen Segen weih'n
Und lauter Glück und Lust auf Euren Wegen sein.
Mög' stets vorbei an Euch des Trugs Geflimmer zieh'n
Und jedes Unglück Euch und Eure Zimmer flieh'n.
Mög' Euch Fortunas holdes Sternlein scheinen immer,
Das so viel Leuten, ach! gönnt auch nicht einen Schimmer.
Auch wünsch' ich, daß jedweder Wind nur segenvoll
Von Eurer Stirne allen Kummer fegen soll.
Daß wohlgesinnt und freundlich stets die Lüfte denken,
Wie sie zu Euch nur lieblich holde Düfte lenken.
Daß Euer Glück Euch nicht die hohen Mächte neiden,
Daß Euren Schlaf unruhig finstre Nächte meiden.
Daß stets vorbei an Euch der Sorgen Flitterzug
Euch nie berühr', nie treff' in seinem Zitterflug.
Nur wenn die Parzen Euch solch glücklich Leben woben,
Kann ich fürwahr ihr wohlgefällig Weben loben.
Dann wird, das muß ja wohl ein jeder sehen ein,
Die Eure auch die glücklichste der Ehen sein.





Verwendet der Barbier zu kleine Becken,
Wird er Dir öfter auf die Beine klecken.



Gegen Grubenwetterbrände
Helfen keine Bretterwände.





Donna Laura

Wenn noch die Morgenröte auf Berg und Hügel flackt,
Die edle Donna Laura schon auf dem Flügel hackt.
Der Ausdruck ihres Spieles ist hehr und prächtig meist,
Als ob das ganze Weltall den Schöpfer mächtig preist.
Begeist'ungsvolles Feuer in ihrem Klimpern webt,
Doch auch der Rührung Thräne an ihren Wimpern klebt.
Erst spielt sie grause Weisen, wo sie vor Wut erbleicht,
Bis endlich voller Wehmut sich mild ihr Blut erweicht.
Und schluchzend unter Thränen ein Lied sie brausend singt,
Das der Gefühle höchstes zum Ausdruck sausend bringt.
Ihr ist's als ob ein Engel sich in das Zimmer neigt. -
Ein Engel, Donna Laura, sich dir wohl nimmer zeigt!
Es ist der Wirt, der rufet: „Zu lang die Schonung währt,
Daß ihr mir ja zum Ersten euch aus der Wohnung schert!“





Odysseus und Circe!

Wo die Sirenen auf den Inseln weilen,
Da muß das Ohr Dir voller Wachs Du streichen,
Schnell muß vorbei an ihrem Winseln eilen,
Und aus der Meeresgegend stracks Du weichen,
Denn leget dort einmal Dein Dampfer an,
Liegst tot Du bald im Sauerampfer dann.



Flattersucht

Wer daran, was er gestern liebt,
Heut sucht, ob's nichts zu lästern giebt,
Und auf die Speis als Satter flucht,
der leidet an der Flattersucht.



Hans und Käthchen

„Ich liebe dich gewiß nicht minder, Käthchen,
Wie der Soldat sein dralles Kindermädchen,
Der edle Don Ramiro seine Klara,
Der alte Abraham die kleine Sarah,
Ich liebt' und liebe, glaube mir, kein Mädchen
Und werde nie eins lieben wie mein Käthchen.
Nicht können solche heft'gen Triebe lügen,
Nicht kann so brennend heiße Liebe trügen.“
Sprach Hans im Frühling, Liebesschmerzen heuchelnd,
Und Käthchens unerfahr'nem Herzen schmeichelnd.

Doch als im Herbst der Wind die Saaten rollte
Und er sein Käthchen nun heiraten sollte,
Preist er der Freundin gleiche Triebe laut,
Und sieh, auch Gretchen seiner Liebe traut.
Und die, nicht ahnend, daß sich Käthchen gräme,
Wenn sie erführ', daß Hans zu Gretchen käme,
Schrieb ihr: „Beneid mein Glück, o meine Schwester!
Nie wird mehr eins von meinen Schweinen mager,
Denn mich liebt Hans, der gute Schweinemäster,
Bald nenn' ich seinen Bruder meinen Schwager.“

Als diesen Brief das arme Weib gelesen,
Ist plötzlich kalt ihr ganzer Leib gewesen
Die Nerven all sich ihr zu Knoten ballen,
Kopfüber thut sie jach zu Boden knallen,
Wo Schmerz und Gram ihr rasch das Leben raubten.

Eh' sich auf ihrem Grab die Reben laubten,
That Hans herbei die alten Triebe sehnen
Und mit den heißen Zähnen sie bethränen.
„O Käthchen, könntest du mir wieder leben,
Um die ich einst so heiß im Sturm geworben,
Ich würde dir die schönsten Lieder weben!“
Vor Reue ist der arme Wurm gestorben.



Vorarbeiters Verzweiflungsschrei

Ist es nur ein krasser Wahn
Oder streicht das Lumpenpack
Diesen neuen Wasserkrahn
Mit dem alten Pumpenlack??



Auf die Schlacht bei Fehrbellin

Geschlagen am 18. Juni 1675 durch den Generalfeldmarschall Derfflinger, einen früheren Schneidermeister

Ei der schnellen
Schneiderellen.



G. J. Caesar †

Du „Brutus“ gabst den ärgsten Stich,
Denn den empfand am stärksten ich.



Arion

In längstvergang'nen Glückes sel'gen Zeiten,
Als noch auf Erden dunkle Schleier lagen,
Hört' man Arion auf unzähl'gen Saiten
Sehr kunstvoll seine goldne Leier schlagen.

Wie hoch stand über all den kleinen Stümpfern
Der lesens-, druckens-, ja verlegenswerte!
Hört' man ihn doch vor toten Steinen klimpern,
Die er die Kunst des sich Bewegens lehrte.

Die Leier hatt' in seinen Händen Leben,
Doch da zu Haus er nichts zu lernen fand,
That nach Tarent er seine Lenden heben
Und gern empfing man ihn im fernen Land.

Man überreicht ihm viele holde Gaben
Zum Lohn für seines Munds Sirenensang;
Doch, konnt' er noch so viel von Golde haben,
Nach seiner Heimat stets sein Sehnen rang

Drum, als einstmalen in der Brandungslücke
Ein stolzes Schiff er sah geschäftig halten,
Stieg schnell hinauf er von der Landungsbrücke,
Trotzdem ihn seine Freunde heftig schalten.

An Bord sah staunend er, legendenhaft,
Die bärt'gen Schiffer sich am Knaster laben,
Doch bald das Volk nach seinen Händen gafft,
Der Ringe Gold verlockt die Lasterknaben.

Als sie nun aus dem Hafen reisten munter,
Von Passagieren sie 'ne Menge hatten,
Doch stiegen unterwegs die meisten runter
Und hinterließen leere Hängematten.

Erfreut das Schiffsvolk nun auf Wege sann,
Arion zu befrei'n von seinen Schätzen,
Und als das Schiff die hohe See gewann,
Sah man den Plan sie ins Erscheinen setzen.

Man hört sie heftig mit dem Sänger streiten,
Und der, als echter Geistesheld ergeben,
Unkundig auch des Tones strenger Saiten,
Läßt ohne weit'res sie sein Geld erheben.

Zuerst zwar nur an seinen Warenschätzen
Die freveln Schiffer sich voll Beute laden,
Doch ihre Klingen bald die Scharen wetzen,
Im Blute wollen sich die Leute baden.

Arion wollen sie mit Tosen haschen,
Es blitzen helle schon der Wilden Messer,
Doch er, die Hände in den Hosentaschen,
Starrt feuchten Auges in die milden Wässer.

Und seine Lippen Wehmutstriebe lösten,
Und sein Gesang tönt' süß wie Honigseim:
„Wer wird die Mutter mir, die liebe, trösten,
Sie grämt sich scheußlich, kehrt ihr Sohn nicht heim.

Dazu verhalf mir nun das weise Sparen,
So jung schon meinen Schwanensang zu leimen,
Ich nahm mir mit für Wochen Speisewaren
Und soll nun sterben ohne lang zu säumen.“

Und siehe, als des Liedes Stimmen schwiegen,
Sieht er im Meer sich Fische länglich bauschen;
Delphine sind's, die auf im Schwimmen stiegen,
Und seinem Trauersange bänglich lauschen.

Voll Freuden sieht's der Sängergilde Meister
Und jauchzet ob der neuen Wendung Segen
Und preiset laut der Götter milde Geister
Um dieser hochwillkomm'nen Sendung wegen.

Doch Wutgeheule that sein Baß erwecken,
Ein Schiffer, schadenfroh und rachesüchtig,
Rief: „Werft ihn rasch hinein ins Wasserbecken!
Ein kräft'ger Tritt, und macht die Sache richtig!

Oft that er aus der Ruh' die Schläfer singen,
Drum rasch den Burschen über Bord gekullert;
Ihn soll sogleich die wilde See verschlingen,
Noch eh' er seinen Schlußakkord gebullert!“

Die Hände nach ihm aus das Rudel streckte,
Hoch flog der Sänger durch die graue Luft,
Den Hals er ängstlich aus den Strudel reckte
Und sank dann tiefer in die laue Gruft. -

Des Schiffes Segel munt're Winde schwellen,
Schon ist es in der Ferne kaum zu schau'n,
Pfeilschnell entführen es geschwinde Wellen: -
Arion scheint verzweifelt Schaum zu kau'n.

Und klagend seiner Stimme Hauch erbebt:
„Soll ich denn sterben in so krasser Weise?“
Und aus den Wellen seinen Bauch er hebt
Und schaut sich um im weiten Wasserkreise.

„Ha!“, ruft er, Freude im Gesicht, „gelungen!
Ich muß nicht länger mit der Brandung ringen;
Delphine, die ich an das Licht gesungen,
Ihr müßt mich an des Meers Umrandung bringen.“

Und siehe, schon setzt er in Reiterweise,
Wie mancher wohl auf feur'gem Rosse pflüget,
Auf einem Fisch ins Werk die Weiterreise,
Der ganz gewaltig seine Flosse reget. -

Und er, noch kurz vorher so rauh gebettet,
Er, den die Schiffer unter Leichen wähen,
Sitzt bald in Perianders Bau, gerettet,
In einem Polsterstuhl mit weichen Lehnen.

Dort ruht vergnügt und froh der güt'ge Meister
Und liest behaglich Fach- und Witzesblätter.
Doch seiner Feinde übermüt'ge Geister
Verschollen sind in Sturm und Blitzeswetter.





Wenn Euch auch Reuethränen die Gesichter netzen,
Was durch den Tod verloren, läßt sich nicht ersetzen.



Manch Schiff, das nie dem Sturm wich,
Erliegt zuletzt dem Wurmstich.



Ganzer Menschheit allgemeine Leiden
Wolle nicht, mein Freund, alleine meiden.



Willst du 'ne hohe Stimmenzahl bewirken,
Stell dich zur Wahl in - allen Wahlbezirken.



Verschrobenheit

Wer in einem dunkeln Schachte
Ganz vergnügt an Schunkeln dachte,
Und, ans Licht gehoben, schreit,
Leidet an Verschrobenheit.



Läßt wer zehn Kreuzer nicht als Schulden gelten,
So kann das wohl so manchem Lumpen passen,
Doch thut er auch nicht um zehn Gulden schelten,
Werd' ich mir selber von ihm pumpen lassen.



Was lange währt, wird gut! -
Was lange gährt, wird Wut! -



Anhang:

Schüttelreime von Harun Dolfs aus der Zeitschrift „Muttersprache“ *Band 45*
(1930) 6, Sp. 239

Der Selbstmörder

Er nahm ein leeres Wasserglas
dann tat in dieses Glas er was.
Und als er's wieder leer gemacht
da hat er niemals mehr gelacht.

Das Wunder

Mann über Bord! Am Heck ein Schrei;
ha! ihn verfolgt - o Schreck! ein Hai.
Doch plötzlich - sieh - der Hai erschlafft. -
Wieso, war allen schleierhaft.

Mutterstolz

Indem sie sich das Haar zur Seite strich,
sprach Käte, nur der Pöbel streite sich.
Es hab zwölf Pfund ihr Adolar gewogen,
als er zur Welt kam. - - Doch es war gelogen.

Der Oberprimaner

Bei der Tänz'rinnen bunten Seidenbeinen
fand er's verlockender als bei den Seinen.
Das kostete ihn mancher Nächte Schlummer,
und im Examen gab's 'ne schlechte Nummer.

Hamburg
Jungfrauenthal 35

Harun Dolfs

Register der Reimwörter

Reim	Seite	Gegenreim
abgeschlachtet	20	schlapp geachtet
Adelstone	20	tadelsohne
ärgsten Stich	43	stärksten ich
Alten sterben	12	(wohlbe)stallten Erben
(Sauer)ampfer dann 40		Dampfer an
Bade steigt	20	(Ge)stade beugt
Badewanne	36	Wade banne
bänglich lauschen	46	länglich bauschen
Ball knicksen	14	Knallbüchsen
bang du klebst	34	Klang du bebst
bannen weder	36	Wannenbäder
(Er)barmen weinen	9	warmen Beinen
Bart gezogen	19	zart gebogen
Baß erwecken	47	Wasserbecken
Bau gerettet 48		rauh gebettet
Bauch er hebt	47	Hauch erbebt
Beben lang	20	Leben bang
bei den Seinen	51	Seidenbeinen
Beine klecken	38	kleine Becken
Beute laden	45	Leute baden
bin Georg	13	Ingeborg
Bittern reichten	20	Rittern beichten
blauer Scheiben	25	Schauer bleiben
Blei Thereschen	24	Eiterbläschen
(er)bleichen lassen	12	leichenblassen
Blick zu schänden	28	Chic zu blenden
Blitzeswetter	48	Witzesblätter
Blut erweicht	39	Wut erbleicht
blut'gen Mücken	17	(todes)mut'gen Blicken
Boden knallen	42	Knoten ballen
Bord gekullert	47	(Ak)kord gebullert
Born gezogen	33	zorngebogen
brandet laut 18		landet Braut
Brandung ringen	48	(Um)randung bringen
Brandungslücke	44	Landungsbrücke
brausend singt	39	sausend bringt
Braut gelüstet	31	laut gebrüstet
Bretterwände	38	(Gruben)wetterbrände

Reim	Seite	Gegenreim
Brüder winkt	18	wieder bringt
(Erden)bürger wallt 35	Würger bald	
Buhle tat	12	Thule bat
Bundesschießen	11	Schundes büßen
ciselierte	18	Liese zierte
Dämmerlicht	25	Lämmer dicht
Dampfer an 40	(Sauer)ampfer dann	
Dattelsäcken	32	Satteldecken
Dichtung ranken	5	Richtung danken
dicken Recken	7	Rücken decken
Dolch gemacht	20	Molch gedacht
Doppelmord 23	Moppel dort	
Düfte lenken	37	Lüfte denken
dummer Koch	22	Kummer doch
dunkeln Schachte	50	Schunkeln dachte
Eckensteher 15	(Hasel)stecken eher	
edel schien	15	Schädel ihn
Edelmann	19	Mädel an
Ehen sein	37	sehen ein
Ehren halten 12	hehren Alten	
Ehrversehrte 13	sehr verehrte	
Ei der schnellen	43	Schneiderellen
Eifersucht	13	sei verrucht
eilen gaffen	28	geilen Affen
einen Schimmer	37	scheinen immer
eitel schien	10	Scheitel ihn
Eiterbläschen	24	Blei Thereschen
(Hippo)phagen werden	36	Wagenpferden
fahlen Streifen	25	Strahlen pfeifen
fegen soll	37	segenvoll
fehlen soll	9	seelenvoll
feinen Wangen	22	weinen fangen
feinen Wink 19	weinen fing	
fernen Land 44	lernen fand	
fernen Tal	25	(La)ternenpfahl
festern Schwüren	18	Schwestern führen
feuchten Land	25	Leuchten fand
Feuer sich mengt	19	(Ge)mäuer sich fängt
Feuerschlünden	17	schläuer finden
Flattersucht 40	Satter flucht	

Reim	Seite	Gegenreim
(Ge)flimmer zieh'n	37	Zimmer flieh'n
Flintentaschen	32	Tintenflaschen
Flitterzug	37	Zitterflug
Flosse reget	48	Rosse pfeget
Flügel hackt 39	Hügel flackt	
fortwalle	22	Wort falle
Frau gesessen	31	Sau gefressen
Gabenreiz	34	Rabengeiz
gährende zischt	19	(ver)zehrende Gischt
gährt wird Wut	50	währt wird gut
Galle steigen	9	Stalle geigen
(Dichter)gaules Meister	5	Maules Geister
geckenhaft	17	Hecken gafft
geilen Affen 28	eilen gaffen	
Geld erheben	45	(Geistes)held ergeben
(le)gendenhaft	45	Händen gafft
gestern liebt 40	lästern giebt	
(Sänger)gilde Meister 46	milde Geister	
Gitter ruht	14	Rittergut
Glas er was	51	Wasserglas
glauben reich	34	(be)rauben gleich
gleiches tut	19	Teiches Glut
Glieder weiße	28	wieder gleiße
Glück bereiten	24	(zu)rückbegleiten
Golde haben 44	holde Gaben	
gräul'chen Schund	20	(ab)scheul'chen Grund
graue Luft	47	laue Gruft
Gretchen käme	41	Käthchen gräme
Groschen lähmen	9	(Ga)loschen grämen
grüßen sollte	25	Süßen grollte
güt'ge Meister	48	(über)müt'ge Geister
güt'gen Manns	31	(hoch)müt'gen Gans
Gulden schelten	50	Schulden gelten
gut bemeistert	5	(Dichter)mut begeistert
Gute haben	31	Hute gaben
gute Held	12	Hute gellt
Haar weit	30	Wahrheit
Händen gafft	45	(le)gendenhaft
Händen Leben	44	Lenden heben
Hängematten	45	Menge hatten

Reim	Seite	Gegenreim
Hai erschlaft	51	schleierhaft
Hallen wandelt	33	(Zornes)wallen handelt
Hast zu leben	8	Last zu heben
Hauch erbebt	47	Bauch erhebt
Haufen retten	7	raufen hätten
(ab)heben lassen 26	Leben hassen	
Heck ein Schrei	51	Schreck ein Hai
Hecken gafft	17	geckenhaft
heftig kreischt	15	kräftig heischt
heftig schalten	44	(ge)schäftig halten
hehren Alten	12	Ehren halten
Heidekraut	15	Kreide haut
heiß geschwärmt	19	Schweiß gehärmt
heißen Mandeln	32	Meißen handeln
heißen war	20	weißen Haar
heißen Wienern	32	weißen Hühnern
(Geistes)held ergeben 45	Geld erheben	
Herd zu walten	12	wert zu halten
Herzen schmeichelnd	41	(Liebes)schmerzen heuchelnd
Hiebe lärmern	9	Liebe härmen
Hinterwand 8	Winterhand	
hinzusetzen 20	Sinn zu hetzen	
(ge)hoben schreit 50	(Ver)schrobenheit	
holde Gaben 44	Golde haben	
Honigseim	46	Sohn nicht heim
Hosenriegel	7	Rosenhügel
Hosentaschen	46	Tosen haschen
Hügel flackt 39	Flügel hackt	
Humpen lassen	29	Lumpen hassen
Hut und Mütze	7	Mut und Hitze
Hute gaben	31	Gute haben
Hute gellt	12	gute Held
Ingeborg	13	bin Georg
Inseln weilen	40	Winseln eilen
Jugend Tagen	8	Tugend jagen
Käthchen gräme	41	Gretchen käme
kaum zu schau'n	47	Schaum zu kau'n
Keime retten	5	Reime ketten
kein Mädchen	41	mein Käthchen
keine Seele	5	seine Kehle

Reim	Seite	Gegenreim
Kerze schimmert	9	Scherze kümmert
Kindermädchen	41	minder Käthchen
Kindermüh'n	18	minder kühn
Kindermund 11	minder kund	
(Be)klagenswerte 27	Wagens klärte	
Klang du bebst	34	bang du klebst
Klee gewagt 27	wehgeklagt	
Klee versprungen	27	Spree verklungen
kleine Becken	38	Beine klecken
kleine Sarah 41	seine Klara	
kleinen Stümpfern	44	Steinen klimpern
Klimpern webt	39	Wimpern klebt
Klingel schlug	15	Schlingel klug
(Cy)klon entscheiden	19	schon entkleiden
Knallbüchsen	14	Ball knicksen
Knaster laben	45	Lasterknaben
Knochen raus	10	Rochen Knaus
Knoten ballen	42	Boden knallen
kocht er tosend	18	Tochter kosend
Köder schnellte	10	schnöder Kälte
König wandte	21	wenig kannte
König wehrt 20	wenig kehrt	
König wimmert	11	wenig kümmert
(Ak)kord gebullert	47	Bord gekullert
kräftig heischt	15	heftig kreischt
(Hörer)kranze tönen 5	Tanze krönen	
krasser Wahn	43	Wasserkran
krasser Weise	47	Wasserkreise
krauten leis	18	lauten Kreis
Kreide haut	15	Heidekraut
Krümmung stehn	25	Stimmung krähn
Kümmel laufen	15	Lümmel kaufen
Kummer doch	22	dummer Koch
Kummer nahm	26	Nummer kam
Labetrunk 20	trabe lang	
Lämmer dicht	25	Dämmerlicht
länglich bauschen	46	bänglich lauschen
lästern giebt 40	gestern liebt	
Lagen meiden	26	Magen leiden
landet Braut 18	brandet laut	

Reim	Seite	Gegenreim
Landungsbrücke	44	Brandungslücke
lang zu säumen	46	Sang zu leimen
(Ado)lar gewogen 51	war gelogen	
lassen nippen	18	nassen Lippen
Last zu heben	8	Hast zu leben
Lasterknaben	45	Knaster laben
Laubgerüste 15	Raubgelüste	
laue Gruft	47	graue Luft
laut gebrüstet	31	Braut gelüstet
lauten Kreis 18	krauten leis	
lauten Trieb 25	trauten Lieb	
Leben bang	20	Beben lang
Leben hassen	26	(ab)heben lassen
Leben raubten	42	Reben laubten
Leben wagen	18	Weben lagen
Leben woben	37	Weben loben
leer gemacht 51	mehr gelacht	
leer gesiebt	19	sehr geliebt
leeren Tassen	32	(be)tören lassen
(ver)legenswerte	44	(Be)wegens lehrte
Leib gewesen	42	Weib gelesen
Leichen wännen	48	weichen Lehnen
leichenblassen	12	(er)bleichen lassen
Leid dir nehmen	32	Neid dir lähmen
leiden oder mindern	30	meiden oder lindern
Leier schlagen	44	Schleier lagen
(al)leine meiden 49	(allge)meine Leiden	
Lenden fassen	10	pfänden lassen
Lenden heben	44	Händen Leben
lernen fand	44	fernen Land
Leuchten fand	25	feuchten Land
Leute baden 45	Beute laden	
(elendig)lich ersaufen 18	sicher laufen	
Licht gesungen	48	(Ge)sicht gelungen
Liebe härmen	9	Hiebe lärmern
Liebe Sehnen	21	Sie belehnen
Liebe traut	41	Triebe laut
liebe trösten 46	Triebe lösten	
Liebe trügen 41	Triebe lügen	
Liebe wohnt 25	wie belohnt	

Reim	Seite	Gegenreim
Lieder weben	42	wieder leben
Liese zierte	18	ciselierte
Linken wiegt	20	Winken liegt
(Ga)loschen grämen	9	Groschen lähmen
Lücken meiden	35	Mücken leiden
Lüfte denken	37	Düfte lenken
Lüge reicht	30	Rüge leicht
Lümmel kaufen	15	Kümmel laufen
Lümmel toben	33	(Ge)tümmel loben
Lumpen hassen	29	Humpen lassen
Lumpen passen	50	pumpen lassen
Lumpenpack	43	Pumpenlack
Mächte neiden	37	Nächte meiden
mächtig prahlen	10	prächtig malen
mächtig preist	39	prächtig meist
Mädel an	19	Edelmann
Mähne Zier	20	Zähne mir
(Ge)mäuer sich fängt	19	Feuer sich mengt
Magen leiden	26	Lagen meiden
Magenschluß	16	schlagen muß
(Krönungs)mahl gesessen	12	Saal gemessen
Mahl verzehrt	34	Zahl vermehrt
Mai verschleißt	16	Schleifer meist
(Genre)malerei'n	18	(Gene)rale mein
Maules Geister	5	(Dichter)gaules Meister
mehr gelacht	51	leer gemacht
meiden oder lindern	30	leiden oder mindern
mein Käthchen	41	kein Mädchen
(allge)meine Leiden	49	(al)leine meiden
meine Schwester	41	Schweinemäster
meinen Schwager	41	Schweinen mager
Meißen handeln	32	heißen Mandeln
meisten runter	45	reisten munter
Menge hatten	45	Hängematten
milde Geister	46	(Sänger)gilde Meister
Milden wär	18	wilden Meer
milden Wässer	46	Wilden Messer
minder Käthchen	41	Kindermädchen
minder kühn 18		Kindermüh'n
minder kund 11		Kindermund

Reim	Seite	Gegenreim
minder scheren	36	Schindermähren
Mut und Hitze	7	Hut und Mütze
Molch gedacht	20	Dolch gemacht
Moppel dort 23	Doppelmord	
Mücken leiden	35	Lücken meiden
(über)müt'ge Geister	48	güt'ge Meister
(hoch)müt'gen Gans	31	güt'gen Manns
Munde rann 20	runde Mann	
(Dichter)mut begeistert	5	gut bemeistert
(todes)mut'gen Blicken	17	blut'gen Mücken
Nacht geschlossen	7	Schlachtgenossen
Nächte meiden	37	Mächte neiden
Nächte Schlummer	51	schlechte Nummer
Naß er wieder	12	Wasser nieder
nassen Lippen	18	lassen nippen
nasser Wicht	21	Wasser nicht
Neid dir lähmen	32	Leid dir nehmen
nicht ersetzen	49	(Ge)sichter netzen
nimmer zeigt	39	Zimmer neigt
nüchtern schätzt	29	schüchtern netzt
Nummer kam	26	Kummer nahm
ohne schien 15	schone ihn	
Ohren spitzt 5	Sporen itzt	
pfänden lassen	10	Lenden fassen
Pfahle schund	20	Schale Fund
Pflegesohn	15	See geflohn
prächtig malen	10	mächtig prahlen
prächtig meist	39	mächtig preist
Probe reißt	35	Robe preist
Prügelspeisen	15	(Tugend)spiegel preisen
pumpen lassen	50	Lumpen passen
Pumpenlack 43	Lumpenpack	
Rabengeiz	34	Gabenreiz
rachesüchtig 47	Sache richtig	
(Gene)rale mein	18	(Genre)malerei'n
(Um)randung bringen	48	Brandung ringen
(hei)raten sollte	41	Saaten rollte
(be)rauben gleich 34	glauben reich	
Raubgelüste 15	Laubgerüste	
raufen hätten	7	Haufen retten

Reim	Seite	Gegenreim
rauh gebettet	48	Bau gerettet
Reben laubten	42	Leben raubten
Reime ketten	5	Keime retten
reisten munter	45	meisten runter
Reiterweise	48	Weiterreise
(Si)renensang	44	Sehnen rang
Richtung danken	5	Dichtung ranken
Riemen streichen	15	striemenreichen
Riesenzug	27	(prä)zisem Ruck
Rinde weichen	5	(Versge)winde reichen
Rittergut	14	Gitter ruht
Rittern beichten	20	Bittern reichten
Robe preist	35	Probe reist
Rochen Knaus	10	Knochen raus
Rollen täuschen	28	tollen Räuschen
Rosenhügel	7	Hosenriegel
Rosse pfl eget	48	Flosse reget
Rudel springen	18	Sprudel ringen
Rudel streckte	47	Strudel reckte
(zu)rückbegleiten	24	Glück bereiten
Rücken decken	7	dicken Recken
Rüge leicht	30	Lüge reicht
Rührungszeichen	12	(ver)zierungsreichen
rüttelnd scheuchen	5	schüttelnd reichen
Ruhe scheuchen	9	Schuhe reichen
runde Mann 20	Munde rann	
Saal gemessen	12	Mahl gesessen
Saaten rollte 41	(hei)raten sollte	
Sache richtig	47	rachesüchtig
Sänger streiten	45	strenger Saiten
Säufer trinkt 29	Treu versinkt	
sagen wollte 18	wagen sollte	
Sang zu leimen	46	lang zu säumen
Satteldecken 32	Dattelsäcken	
Satter flucht 40	Flattersucht	
Sau gefressen	31	Frau gesessen
sausend bringt	39	brausend singt
Schädel ihn	15	edel schien
(ge)schäftig halten	44	heftig schalten
Schale Fund 20	Pfahle schund	

Reim	Seite	Gegenreim
Scharen wetzen	45	Warenschätzen
Schauer bleiben	25	blauer Scheiben
Schaum zu kau'n	47	kaum zu schau'n
Schein zu wahren	29	Wein zu scharen
Schein zu werfen	16	Wein zu schärfen
scheinen immer	37	einen Schimmer
(Er)scheinen setzen	45	seinen Schätzen
Scheitel ihn	10	eitel schien
Schelten weint	30	Welten scheint
Scherze kümmert	9	Kerze schimmert
(ab)scheul'chen Grund	20	gräul'chen Schund
Chic zu blenden	28	Blick zu schänden
Schimmer traute	21	Trümmer schaute
Schindermähren	36	minder scheren
Schlachtgenossen	7	Nacht geschlossen
Schläfer singen	47	See verschlingen
schläuer finden	17	Feuerschlünden
schlagen muß	16	Magenschluß
schlapp geachtet	20	abgeschlachtet
schlechte Nummer	51	Nächte Schlummer
Schleier lagen	44	Leier schlagen
schleierhaft	51	Hai erschlaft
Schleifer meist	16	Mai verschleißt
Schlingel klug	15	Klingel schlug
Schloß getragen	7	Troß geschlagen
(Liebes)schmerzen heuchelnd	41	Herzen schmeichelnd
Schneiderellen	43	Ei der schnellen
schnöder Kälte	10	Köder schnellte
schnuppe sein	9	Suppe schnei'n
schöner stand	19	Stöhner Schand'
Scholzen stöhnen	8	stolzen Schönen
schon entkleiden	19	(Cy)klon entscheiden
schon gesenket	15	(Pflege)sohn geschenkt
schone ihn	15	ohne schien
Schonung währt	39	Wohnung schert
Schreck ein Hai	51	Heck ein Schrei
(Ver)schrobenheit	50	(ge)hoben schreit
(uner)schrocken nur sein	17	Socken nur zu schrei'n
schüchtern netzt	29	nüchtern schätzt
schüttelnd reichen	5	rüttelnd scheuchen

Reim	Seite	Gegenreim
Schuhe reichen	9	Ruhe scheuchen
Schulden gelten	50	Gulden schelten
Schundes büßen	11	Bundesschießen
Schunkeln dachte	50	dunkeln Schachte
Schweinemäster	41	meine Schwester
Schweinen mager	41	meinen Schwager
Schweiß gehärmt	19	heiß geschwärmt
Schweißes wert	18	weißes Schwert
Schwestern führen	18	festern Schwüren
Schwimmen stiegen	46	Stimmen schwiegen
(ge)schwinde Wellen	47	Winde schwellen
(ver)schwunden wär'	19	(ver)wunden schwer
See geflohn	15	Pflegesohn
See gewann 45	Wege sann	
See verschlingen	47	Schläfer singen
seelenvoll	9	fehlen soll
Segen weih'n	37	Wegen sein
segenvoll	37	fegen soll
sehen ein	37	Ehen sein
Sehnen rang 44	(Si)renensang	
sehr geliebt	19	leer gesiebt
sehr verehrte	13	Ehrversehrte
sei verrucht	13	Eifersucht
Seidenbeinen	51	bei den Seinen
seine Kehle	5	keine Seele
seine Klara	41	kleine Sarah
seinen Schätzen	45	(Er)scheinen setzen
sei's gewagt	19	weisgesagt
Seite strich	51	streite sich
sel'gen Zeiten	44	(un)zähl'gen Saiten
(Ge)sellen winken	20	Wellen sinken
Sendung wegen	46	Wendung Segen
sicher laufen 18	(elendig)lich ersaufen	
(Ge)sicht gelungen	48	Licht gesungen
(Ge)sichter netzen	49	nicht ersetzen
Sie belehnen 21	Liebe sehnen	
sie betränen 42	Triebe sehnen	
sie gewagt	21	wie gesagt
sie gezwungen	23	zwiegesungen
Sinn zu hetzen	20	hinzusetzen

Reim	Seite	Gegenreim
Socken nur zu schrei'n	17	(uner)schrocken nur sein
(Pflege)sohn geschenkt	15	schon gesenket
Sohn nicht heim	46	Honigseim
Speisewaren	46	weise Sparen
(Tugend)spiegel preisen	15	Prügelspeisen
Sporen itzt	5	Ohren spitzt
Spree verklungen	27	Klee versprungen
Sprudel ringen	18	Rudel springen
(Ge)stade beugt	20	Bade steigt
stärksten ich	43	ärgsten Stich
Stalle geigen	9	Galle steigen
(wohlbe)stallten Erben	12	Alten sterben
(Ver)standes Werke	5	(Reimge)wandes Stärke
(Hasel)stecken eher	15	Eckensteher
Steinen klimpern	44	kleinen Stümpfern
still geworben	19	will gestorben
Stimmen schwiegen	46	Schwimmen stiegen
Stimmung krähn	25	Krümmung stehn
Stöhner Schand'	19	schöner stand
stolzen Schönen	8	Scholzen stöhnen
Store zu fällen	26	vorzustellen
stracks du weichen	40	Wachs du streichen
Strahlen pfeifen	25	fahlen Streifen
streite sich	51	Seite strich
strenger Saiten	45	Sänger streiten
striemenreichen	15	Riemen streichen
Strudel reckte	47	Rudel streckte
Sturm geworben	42	Wurm gestorben
Sturm wich	49	Wurmstich
Süßen grollte	25	grüßen sollte
Suppe schnei'n	9	schnuppe sein
tadelsohne	20	Adelstone
Tagen zollen	33	(Unver)zagen tolln
Tanze krönen	5	(Hörer)kranze tönen
Teiches Glut	19	gleiches tut
(La)ternenpfahl	25	fernen Tal
Thule bat	12	Buhle tat
Tintenflaschen	32	Flintentaschen
Tochter kosend	18	kocht er tosend
(be)tören lassen	32	leeren Tassen

Reim	Seite	Gegenreim
tollen Räuschen	28	Rollen täuschen
Tosen haschen	46	Hosentaschen
trabe lang	20	Labetränk
trauten Lieb 25	lauten Trieb	
Treu versinkt	29	Säufer trinkt
Triebe laut	41	Liebe traut
Triebe lösten	46	liebe trösten
Triebe lügen41	Liebe trügen	
Triebe sehnen	42	sie betränen
trinken wollte	15	Winken trollte
Troß geschlagen	7	Schloß getragen
Trümmer schaute	21	Schimmer traute
(Ge)tümmel loben	33	Lümmel toben
Tugend jagen	8	Jugend Tagen
vorzustellen 26	Store zu fällen	
Wachs du streichen	40	stracks du weichen
Wade banne 36	Badewanne	
währt wird gut	50	gährt wird Wut
wagen sollte 18	sagen wollte	
Wagenpferden	36	(Hippo)phagen werden
Wagens klärte	27	(Be)klagenswerte
Wahlbezirken	49	(Stimmen)zahl bewirken
Wahrheit	30	Haar weit
(Zornes)wallen handelt	33	Hallen wandelt
(Reimge)wandes Stärke	5	(Ver)standes Werke
Wannenbäder	36	bannen weder
war gelogen 51	(Ado)lar gewogen	
Warenschätzen	45	Scharen wetzen
warmen Beinen	9	(Er)barmen weinen
Wasser nicht	21	nasser Wicht
Wasser nieder	12	Naß er wieder
Wasserbecken	47	Baß erwecken
Wasserglas	51	Glas er was
Wasserkran	43	krasser Wahn
Wasserkreise	47	krasser Weise
Weben lagen	18	Leben wagen
Weben loben	37	Leben woben
Wege sann	45	See gewann
Wegen sein	37	Segen weih'n
(Be)wegens lehrte44	(ver)legenswerte	

Reim	Seite	Gegenreim
wehgeklagt	27	Klee gewagt
Weib gelesen	42	Leib gewesen
weichen Lehn	48	Leichen wähen
Wein zu schärfen	16	Schein zu werfen
Wein zu scharen	29	Schein zu waren
weinen fangen	22	feinen Wangen
weinen fing	19	feinen Wink
weise Sparen	46	Speisewaren
weisgesagt	19	sei's gewagt
weißen Haar 20	heißen war	
weißen Hühnern	32	heißen Wienern
weißes Schwert	18	Schweißes wert
Weiterreise	48	Reiterweise
Wellen sinken	20	(Ge)sellen winken
Welten scheint	30	Schelten weint
Wendung Segen	46	Sendung wegen
wenig kannte	21	König wandte
wenig kehrt 20	König wehrt	
wenig kümmert	11	König wimmert
wert zu halten	12	Herd zu walten
(Gruben)wetterbrände 38	Bretterwände	
wie belohnt	25	Liebe wohnt
wie gesagt	21	sie gewagt
wieder bringt	18	Brüder winkt
wieder gleiße	28	Glieder weiße
wieder leben 42	Lieder weben	
wilden Meer 18	Milden wär	
Wilden Messer	46	milden Wässer
will gestorben	19	still geworben
Wimpern klebt	39	Klimpern webt
(Versge)winde reichen	5	Rinde weichen
Winde schwellen	47	(ge)schwinde Wellen
Winken liegt	20	Linken wiegt
Winken trollte	15	trinken wollte
Winseln eilen	40	Inseln weilen
Winterhand 8	Hinterwand	
Witzesblätter	48	Blitzeswetter
Wohnung schert	39	Schonung währt
Wort falle	22	fortwalle
Würger bald 35	(Erden)bürger wallt	

Reim	Seite	Gegenreim
(ver)wunden schwer	19	(ver)schwunden wär'
Wurm gestorben	42	Sturm geworben
Wurmstich	49	Sturm wich
Wut erbleicht	39	Blut erweicht
(un)zähl'gen Saiten	44	sel'gen Zeiten
Zähne mir	20	Mähne Zier
(Unver)zagen tolln 33	Tagen zollen	
Stimmen)zahl bewirken	49	Wahlbezirken
Zahl vermehrt	34	Mahl verzehrt
zart gebogen 19	Bart gezogen	
(ver)zehrende Gischt	19	gährende zischt
(ver)zierungsreichen	12	Rührungszeichen
Zimmer flieh'n	37	(Ge)flimmer zieh'n
Zimmer neigt	39	nimmer zeigt
(prä)zisem Ruck	27	Riesenzug
Zitterflug	37	Flitterzug
zorngebogen	33	Born gezogen
zwiegesungen	23	sie gezwungen